



Das Sylt Museum der Sölring Foriining in Keitum zeigt immer wieder wechselnde Ausstellungen zur Geschichte der Insel.



Museumsleiter Alexander Römer (l.) und Sven Lappoehn, Geschäftsführer des Sylter Heimatvereins Sölring Foriining, freuen sich über die Auszeichnung. Fotos: Sölring Foriining, Martina Kramer, Linden

Hier wird Geschichte lebendig

Fachjury zeichnet Sylt Museum in Rendsburg mit einem Gütesiegel aus

Martina Kramer

Im Jüdischen Museum in Rendsburg wurden am Freitag erneut acht Museen aus ganz Schleswig-Holstein mit dem Gütesiegel „Zertifiziertes Museum“ ausgezeichnet. Leiter Alexander Römer nahm die Auszeichnung vor Ort für das Sylt Museum in Keitum entgegen.

Große Schätze im Sylt Museum

Seit der ersten Zertifizierung 2018 hat sich das Sylt Museum in den Augen der Fachjury sehr zum Positiven weiterentwickelt. Punkten konnte das Museumsteam mit der Beseitigung beanstandeter Mängel. Museumschef Römer weiß aus Erfahrung, die Arbeit in einem Museum hört nie auf. Profis kümmern sich in diesen Tagen um die von Salzen zerfressenen historischen Fliesen im „Altfriesischen Haus seit 1640“.



Große Freude bei den Museumsleitern: In Rendsburg nehmen sie ihre Zertifikate entgegen. Von Sylt reiste Alexander Römer (3. v. r.) an.

Mit seinen Ausstellungen und Kunstprojekten setzt das Sylt Museum in Keitum „Aktuelle, die weit über die Region hinaus Bedeutung haben“, lautet das Urteil der Fachjury. Im Rahmen des Projekts „Kultur macht stark“ bindet das Museum beispielsweise Kinder und Jugendliche ein, deren Filmprojekte

nun dauerhaft im Museum präsentiert werden.

Außerdem birgt das Museum große Schätze, wie eine mehr als 1000 Jahre alte Ringfibel, die seit 2021 in einer diebstahlsicheren Klimavitrine präsentiert wird. Die Ringfibel gilt als einer der größten Schätze der schleswig-holsteinischen Landesgeschich-

te. Nicht weniger wertvoll für die Museumsarbeit ist die authentische Darstellung der friesischen Wohnkultur, die Besucher in vergangene Zeiten eintauchen lässt.

Zertifiziert wurden neben dem Sylt Museum in Keitum auch das Jüdische Museum in Rendsburg, das Industriemuseum Kupfermühle in Harris-

lee, das Künstlermuseum Heikendorf-Kieler Förde, das Stadtmuseum Schleswig, Schloss Eutin, das Dr.-Carl-Häberlin-Friesenmuseum in Wyk auf Föhr und das Museum Landschaft Eiderstedt in St. Peter-Ording.

In seinem Grußwort sagte Kulturstaatssekretär Guido Wendt: „Die acht ausgezeichneten Museen spiegeln die Vielfalt der schleswig-holsteinischen Museumslandschaft wider und es freut mich besonders, dass die Feier heute im Jüdischen Museum stattfindet, dem einzigen Museum, das umfassend über die Kultur, Religion und Geschichte der jüdischen Bevölkerung im Norden informiert.“

neten Museen spiegeln die Vielfalt der schleswig-holsteinischen Museumslandschaft wider und es freut mich besonders, dass die Feier heute im Jüdischen Museum stattfindet, dem einzigen Museum, das umfassend über die Kultur, Religion und Geschichte der jüdischen Bevölkerung im Norden informiert.“

Wertvolle Impulse für Museumsleiter

Für ihre Zertifizierung haben sich die Museen im vergangenen Jahr einem intensiven Qualitätsmanagement gestellt: Fortbildungen vom Sammlungsmanagement über Klimaschutz und Nachhaltigkeit bis hin zur Notfallplanung wurden absolviert und das Leitbild, Museums- und Sammlungskonzept überarbeitet. Im Beratungsgespräch vor Ort erhielten die Museumsleiter wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung ihrer Museen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung der Gemeinde Sylt Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gem. § 3 Abs. 1 Baugesetzbuch

Der Bau- und Planungsausschuss der Gemeinde Sylt hat in der Sitzung am 13.02.2023 die Aufstellung der 7. Änderung des Bebauungsplanentwurfs Nr. 83 und die dazugehörige 24. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Sylt „Feuerwache Tinnum“ für das Gebiet nördlich der Keitumer Landstraße (K 117), östlich des Grundstückes Keitumer Landstraße 35, südlich des Gewerbegebietes am Flughafen und westlich der Straße Zum Fliegerhorst im Ortsteil Tinnum beschlossen. Der Aufstellungsbeschluss wurde gem. § 2 Abs. 1 BauGB am 01.03.2023 ortsüblich bekannt gemacht. Gem. § 3 Abs. 1 BauGB kann sich die Öffentlichkeit frühzeitig über die allgemeinen Ziele und Zwecke sowie die wesentlichen Auswirkungen der Planung informieren. Auch Kinder und Jugendliche gehören zur Öffentlichkeit und können sich über die Planung informieren und Stellungnahmen dazu abgeben. In der Zeit vom **05.02.2025 bis einschließlich 07.03.2025** liegen die Vorentwürfe der Planzeichnungen mit den dazugehörigen Begründungen sowie den bereits vorliegenden Gutachten zur Einsicht und Erörterung in der Inselverwaltung des Amtes Landschaft Sylt und der Gemeinde Sylt, Andreas-Nielsen-Straße 1, im Foyer des Rathauses, 25980 Sylt/OT Westerland während der folgenden Öffnungszeiten Mo.–Fr. von 8.00 Uhr – 12.30 Uhr sowie Mo. und Do. von 14.00 Uhr – 17.00 Uhr öffentlich aus. Zusätzlich werden die Entwürfe im Internet unter www.sylt-gis.de bereitgestellt. Auf Wunsch können Anregungen zu Protokoll genommen werden. Eine elektronische Übermittlung der Stellungnahmen ist wie folgt möglich: Stellungnahme@bcsg.de. Bei Bedarf können Stellungnahmen aber auch schriftlich an folgende Anschrift gesendet werden: Inselverwaltung der Gemeinde Sylt und des Amtes Landschaft Sylt, Fachbereich 5 Ortsentwicklung, Andreas-Nielsen-Str.1, 25980 Sylt/OT Westerland. Diese Bekanntmachung wird zusätzlich auf der Internetseite: <https://gemeinde-sylt.de/amtliche-bekanntmachungen/> veröffentlicht.

Sylt, den 31.01.2025

Gemeinde Sylt
Der Bürgermeister
gez. Carsten Kerkamm
Amtierender Bürgermeister

SYLTER LESERFORUM

Fortschritt mit einem Klotz am Bein

Zur aktuellen Diskussion um den Bau von Dauerwohnraum

Liebe Rest-Sylter und Exil-Sylter auf dem nahen Festland, man könnte fast meinen, wir lebten in dem Filmklassiker „und täglich grüßt das Murmeltier“. Jeden Tag aufs Neue versuchen einige die Fehlversuche der Vergangenheit zu wiederholen in der Hoffnung, dass beim nächsten Mal doch endlich was Gutes dabei rauskommen muss.

Zu wenig schmucker Wohnraum, Mieten, die sogar die lokalen Fischhändler zum Stottern bringen, und eine Infrastruktur, die so verlodert ist, dass selbst die Wikinger wieder abgedreht wären.

Doch wehe dem, der den Mut hat, etwas Neues vorzuschlagen. Kaum zaubert jemand eine innovative Idee aus der Prinz-Heinrich-Kappe, lauert schon die Schallplatte aus der Vergangenheit: „Das klappt niemals!“

Man stelle sich vor, wir könnten doch endlich mal wieder für frischen Wind sorgen – vielleicht mit Maßnahmen, die endlich helfen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, ohne dabei auf Wohncontainer setzen zu müssen. Aber nein! Erstmal tief Luftholen, maximale Energie in die Suche nach Totschlagsargumenten stecken, statt dem Fortschritt wird erst mal fleißig der altbewährte Mauerblümchen-Konsens ausgebrütet, der uns immer wieder in den wohligen Abgrund der verstaubten Denkweisen zieht. Da wird lieber an den bewährten Konzepten festgehalten, die – wie hinlänglich seit

Jahrzehnten bewiesen – uns in die aktuelle Sackgasse geführt haben.

Dabei ist Erkenntnisgewinn gar nicht teuer und tut kaum weh! Beispiel Wegzug der Sylter. Einfach mal mit dem Zug aufs Festland und von Klanxbüll, Klüxbüll, Niebüll, Risum-Lindholm bis nach Langenhorn und Föhr tuckern. Ein Neubaugebiet jagt das nächste. Und nicht vergessen: immer freundlich gucken, denn viele die dort jetzt wohnen, kennen wir noch von Sylt! (Wie bitter ist das eigentlich?)

Aber bevor wir alle Kraft bündeln, um für Neubaugebiete auf Sylt zu kämpfen, geilen wir uns an Gründen auf, die perferdeweise versuchen zu beweisen, dass dieser so logische Schritt für Sylt unmöglich sein soll.

Und während der wirtschaftliche Niedergang an unsere Friesenhaustüren klopft und mancher Pas-

sant schon resigniert in den löchrigen Asphalt beißen will, heißt es dann: „Neue Ideen? Bitte nicht! Die passen doch nicht ins alte Schema!“ – als hätte man den Fortschritt gleich mit einem Klotz am Bein ausgestattet. Es ist, als wollten wir der Realität trotzen, indem wir lieber einen neuen Gürtel in die Hosen der Altlasten ziehen, anstatt sie endlich auszuziehen.

Dabei wäre es doch so einfach: zumindest mal einen Zeh ins kalte Wasser wagen, bevor der ohnehin schon angebraute Sturm der wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen uns noch weiter zusetzt.

Ole M. König,
Sylt

➔ Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an redaktion.sylt@shz.de möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.